



Jahresbericht 2003

Deutsche Welthungerhilfe



welt
hunger
hilfe

Vorwort



Inhalt

Vorwort	2
Projektarbeit konkret	
Mit einer Hand voll Reis ist es nicht getan	4
Projektbeispiele aus Mali, Indien, Peru	5
Schnelle Hilfe im Krieg und beim Wiederaufbau	6
Projektbeispiele aus Ruanda, Kolumbien, Sri Lanka	7
Öffentlichkeitsarbeit	
Unsere Arbeit in Deutschland:	
Informieren und für Engagement werben	8
Länder- und Projektübersicht	12
Alliance 2015	
Gemeinsam sind wir stark	14
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	15
Finanzen	
Bilanz 2003	16
Ergebnisrechnung	18
Öffentliche Zuschüsse	19
Förderbereiche und -regionen	20
Gremien der Deutschen Welthungerhilfe	21
Unsere Vision: eine Welt ohne Hunger und Armut	22
Welthungerhilfe kurz und knapp 2003	23

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Bild sieht auf den ersten Blick recht unspektakulär aus: Irgendwo in Afrika arbeiten Männer mit Spitzhacke und Schaufel an einem Weg. Jedenfalls würde man ihn in Europa als „Weg“ bezeichnen. Für die Arbeiter ist es die „Straße“, ihre Straße. Die Straße ist breit genug für ein Auto, sogar für einen Lastwagen oder einen Bus. Links wird sie begrenzt von einer steilen Böschung; rechts von Buschwerk, das den Eindruck erweckt, es wolle den Weg bald wieder zurückerobern. Was Sie nicht sehen können, ist die ungewöhnliche Geschichte, die sich hinter diesen Menschen und ihrer Straße verbirgt:

Eine halbe Million Menschen waren im letzten Jahrzehnt aus der Region zwischen Goma und Masisi im Ostkongo geflohen. Ethnische Auseinandersetzungen und bewaffnete Milizen machten die Region unbewohnbar. Die Straße zwischen den beiden Städten war schon in der Mobutu-Zeit vernachlässigt worden und verfiel immer mehr. Die Erosion riss tiefe Löcher, Brücken stürzten ein, die Straße wurde zu einem engen, kaum passierbaren Pfad durch den Dschungel. Die Überfälle auf die verbliebenen Bewohner häuften sich. Die Landwirtschaft in der Gegend brach zusammen.

Jetzt haben die Zurückgebliebenen mit Unterstützung der Welthungerhilfe 55 Kilometer Straße wieder gebaut. Zeitweilig arbeiteten 14.000 Menschen aus ganz unterschiedlichen – und vorher verfeindeten – ethnischen Gruppen an der Straße; für ihre Arbeit erhielten sie Lebensmittel oder einen bescheidenen Lohn. Das Ergebnis ist faszinierend: Immer mehr Flüchtlinge kehren zurück, bauen ihre Häuser wieder auf, bebauen ihre Felder und verkaufen ihre Produkte auf den Märkten der Umgebung. Das Angebot auf den Märkten hat sich seit dem Straßenbau deutlich erweitert. Weil der Transport so viel billiger geworden ist, sanken in den abgelegenen Gegenden die Preise für Güter des täglichen Bedarfs, und doch erhalten die Bauern heute mehr für ihre Pro-



dukte als zuvor. Die ehemals verfallene Straße ist zu einer neuen Lebensader geworden, es geht wirtschaftlich mit der Gegend bergauf. „Straße des Friedens“ nennt der örtliche Verwaltungschef die Straße von Goma nach Masisi. Gegenwärtig wird weitergebaut. Bald soll die Straße bis ins 200 Kilometer entfernte Walikale fertig sein. Hoffentlich wird auch sie eine Straße der Stabilität und des Friedens. Der Kongo hat beides bitter nötig.

Wir konnten uns im vergangenen Jahr vor Ort davon überzeugen, dass die Arbeit der Welthungerhilfe als größte Hilfsorganisation im Osten Kongos wirklich einen Unterschied ausmacht: Unsere Präsenz, unsere Unterstützung gibt Tausenden neuen Mut und eine Chance auf einen Neuanfang. Nutzen allerdings, nutzen müssen die Menschen die Chance dann selber.

Unsere Arbeit im Kongo und in vielen anderen Ländern dieser Welt wäre auch im vergangenen Jahr nicht möglich gewesen ohne das Vertrauen, das Sie uns durch Ihre Spende zeigten, und nicht ohne das Vertrauen öffentlicher Zuschussgeber wie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Auswärtigen Amtes, der Europäischen Kommission, der Weltbank, des Welternährungsprogramms und USAID. Dafür sind wir besonders dankbar. Danken möchten wir auch den vielen ehrenamtlichen Mitstreitern und den vielen, vielen anderen Unterstützern. Besonderer Dank gebührt Bundespräsident Johannes Rau, unserem Schirmherrn, der sich auch im vergangenen Jahr auf vielfältige Weise für uns eingesetzt hat.

Gemessen an der Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel hat die Deutsche Welthungerhilfe mit 25,36 Mio. € Spenden und mehr als 65 Mio. € öffentlichen Zuschüssen, überwiegend aus Mitteln der Europäischen Union und der Bundesregierung, im Jahr 2003 erneut ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Gemessen an der Wirksamkeit unserer Arbeit können wir guten Gewissens feststellen: Sie ist weit mehr als ein Tropfen auf dem heißen Stein. In vielen, vielen Fällen konnten wir Menschen dabei unterstützen, eigenverantwortlich für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

Die folgenden Seiten legen Rechenschaft ab über die Einnahmen und Ausgaben der Deutschen Welthungerhilfe im vergangenen Jahr. Sie dienen auch dazu, die Freunde und Förderer der Organisation über die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zu informieren. So wie zum Beispiel über die ungewöhnliche Geschichte der Straße von Goma nach Masisi.



Ingeborg Schäuble
Vorsitzende der
Deutschen Welthungerhilfe



Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär der
Deutschen Welthungerhilfe

Ingeborg Schäuble *Dr. Hans-Joachim Preuß*

Ingeborg Schäuble

Dr. Hans-Joachim Preuß

Mit einer Hand voll Reis ist es nicht getan



Foto: Shirley

Landwirtschaft bleibt in vielen Ländern der wichtigste Sektor zur Überlebenssicherung.

Die kleine Christine fürchtet sich vor dem Stethoskop. Beruhigend spricht die Ärztin auf das Kind ein. Die Dreijährige ist extrem unterernährt, wie fast alle Patienten in der Klinik von Farafangana auf der Insel Madagaskar. Acht Mal am Tag erhalten die Kleinen Aufbaunahrung. Doch die Klinik hat nur für sieben Kinder Platz, viel zu wenig, denn in Farafangana leiden Hunderte von Kindern an akuter Unterernährung. Christine ist kein Einzelfall – abseits der Brennpunkte des Weltgeschehens ist Hunger an der Tagesordnung.

Weltweit ist die Zahl der Hungernden wieder angestiegen: im Jahr 2003 auf 842 Millionen. Hunger führt zu chronischer Unterernährung – ein schleichender, nahezu unsichtbarer Prozess. Während in den Medien sichtbare Katastrophen und Konflikte wie Kriege, Sturmfluten und Wirbelstürme die Menschen kurzfristig zum Spenden aufrütteln, wird Hunger und Unterernährung kaum Aufmerksamkeit zuteil. Dabei sind es gerade diese leisen Katastrophen, die dazu führen, dass immer mehr Menschen verarmen und nicht genug zu essen haben: lang anhaltende Dürren, karge Böden, Mangel an Ackerland, aber auch Flucht und Vertreibungen.

So wichtig und richtig rasche Hilfe in akuten Notsituationen ist, ohne langfristige Unterstützung lässt sich der Hunger auf der Erde nicht nachhaltig bekämpfen: Kinder wie Christine brauchen

neue Zukunftsperspektiven, um den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen. Deshalb zielt die Arbeit der Welthungerhilfe verstärkt auf ländliche Entwicklung. Hier konnte 2003 die finanzielle Unterstützung wesentlich gesteigert werden.

Eigenverantwortung ist gefragt

Auf der Basis langjähriger Erfahrungen in kleinbäuerlicher Landwirtschaft und Bewässerungssystemen beraten wir Bauern und Bäuerinnen über Möglichkeiten, ihre Ernteerträge zu verbessern und Umweltschäden zu vermeiden. Wir helfen beim Bau neuer Trinkwasserbrunnen, um Krankheiten und damit verbundener Mangelernährung vorzubeugen. Wir unterstützen Dorfgruppen, Basisorganisationen und Bauernvereinigungen – Partner, die in langfristiger Zusammenarbeit unsere Entwicklungsvorhaben mittragen. Durch fachliche Qualifikation lernen unsere Partner, verbessertes Saatgut einzusetzen, Tierseuchen zu vermeiden und letztlich eigene Entwicklungsvorhaben zu realisieren.

Hilfe zur Selbsthilfe ist ein wichtiges Prinzip unserer Arbeit. Beim Hausbau werden beispielsweise die dafür notwendigen Materialien geliefert und das nötige Know-how vermittelt: Die von uns unterstützten Menschen beteiligen sich aktiv an der Planung und Durchführung der Aktivitäten und übernehmen Verantwortung für „ihr Projekt“. Armut und Hunger lassen sich dauerhaft nur bekämpfen, wenn sich auch die Gesundheitssituation verbessert. Vor allem HIV/Aids verschärft in vielen Entwicklungsländern die Auswirkungen von Hunger. So beschleunigt chronische Unterernährung wiederum den Ausbruch der tödlichen Krankheit. Je mehr in der Landwirtschaft Aktive der Epidemie zum Opfer fallen, desto stärker ist die Versorgung mit Nahrungsmitteln gefährdet. Die Vorbeugung vor und die Behandlung von HIV/Aids ist daher ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Um den Teufelskreis aus Armut, Krankheit und politischer Machtlosigkeit zu durchbrechen, brauchen die Menschen in armen Ländern aber auch Unterstützung auf internationaler Ebene. Noch immer fehlt eine Reform der Handelsbeziehungen, die den Kleinbauern im Süden angemessene Preise und Zugang zu den Märkten im Norden ermöglicht.

Gleichzeitig stehen die Regierungen im Süden in der Pflicht, ihre schon oft gegebenen Versprechen einzulösen und zum Beispiel gerechte Landreformen durchzuführen und Kreditmöglichkeiten für Frauen und Kleinbauern zu verbessern. Nicht zuletzt müssen sie den Armen im Land Möglichkeiten zur Mitsprache eröffnen.

Welthungerhilfe fördert Hilfe zur Selbsthilfe



Foto: DWHH

Mali:

Kleinbauern kämpfen gegen den Vormarsch der Wüste

Das Dogon-Plateau im Nordosten Malis ist der Erosion durch Wind und Wasser extrem ausgesetzt. Außerdem gibt es wiederkehrende Dürren mit drastischen Ernteausfällen. Auf kargen Böden wachsen Hirse, Sorghum und Gemüse. Für die arme Landbevölkerung ist Gemüseanbau die wichtigste Einnahmequelle. In dieser Region unterstützt die Welthungerhilfe mit finanzieller Hilfe des BMZ die Partnerorganisation Molibemo, eine Vereinigung von Dorfgruppen. Um die Ernährung für rund 60 000 Personen zu verbessern, wurden zahlreiche neue Reisparzellen angelegt. Landwirtschaftliche Nutzflächen werden vor Erosion geschützt, indem Terrassen und Steinlinien an den Feldrändern angelegt werden. Außerdem gibt es inzwischen verbesserte Getreidespeicher, vor allem für Hirse. Die bessere Konservierung von Tomaten und Zwiebeln durch Trocknung hilft zusätzlich, magere Zeiten von Nahrungsmittelknappheit zu überwinden.



Foto: DWHH

Indien:

Waisenkinder finden ein neues Zuhause im „Heim der Liebe“

In Tamil Nadu in Südindien ist die Armut groß. Das Schul- und Gesundheitswesen ist mangelhaft, die Analphabetenrate vor allem bei Frauen hoch. Die Ärmsten der Armen – vom Kastensystem und anderen Traditionen an den Rand der Gesellschaft gedrängt – können ihre Kinder oft nicht versorgen. Hohe Mitgiftforderungen bringen Familien mit Töchtern an den Rand des Ruins. Immer noch werden viele Mädchen nach der Geburt gleich umgebracht oder in der Klinik als Waisen zurückgelassen. Die Partnerorganisation der Welthungerhilfe „Reaching the Unreached (RTU)“, unter Leitung von Brother James Kimpton, setzt sich vor allem für diese Kinder ein. In drei Kinderdörfern leben rund 450, oft schwer traumatisierte Waisen, ehemalige Straßenkinder und Mädchen, die von ihren Eltern ausgesetzt wurden. Mit Unterstützung der Welthungerhilfe wurden zehn Kindergärten für 300 Kinder eingerichtet. Die Partnerorganisation unterhält auch zwei Grund- und Mittelschulen für Jungen und Mädchen.



Foto: Röhm

Peru:

Wer seine Rechte kennt, kann sich besser um seine Familie kümmern

Armut ist weiblich – auch in Peru. Die Deutsche Welthungerhilfe unterstützt daher Beratungsstellen in der Andenregion Ayacucho in Kooperation mit der Organisation Movimiento Manuela Ramos. Dort leben Frauen in sehr schwierigen Verhältnissen. Sie leiden unter gesundheitlichen Problemen, Gewalt ist in den Familien meist an der Tagesordnung. Die Anzahl der als arm eingestuftten Haushalte liegt bei 90 Prozent, die Analphabetenrate bei 50 Prozent. Hier ist das von der Welthungerhilfe unterstützte „Haus zum Wohlfühlen“, Casa del Bienestar, eine Anlaufstelle, wo Frauen Rat und Hilfe erhalten. 20 Beraterinnen wurden hierzu ausgebildet. Sie betreuen, schlichten und vermitteln bei familiären Konflikten und sexueller Gewalt. 60 Prozent der Fälle werden außergerichtlich geregelt oder an gerichtliche Instanzen weitergeleitet. Darüber hinaus soll Gesundheitsberatung die Frauen mit empfohlenen Methoden der Gesundheitsvorsorge und Schwangerschaftsverhütung vertraut machen.



Schnelle Hilfe im Krieg und beim Wiederaufbau

Seit dem Ende des Kalten Kriegs haben sich bewaffnete Auseinandersetzungen verändert. Heute finden Kampfhandlungen vermehrt mitten in städtischen Wohngebieten und Dörfern statt. Verändert hat sich auch die Art der Konflikte. In den Kampf ziehen nicht nur Soldaten, sondern immer häufiger auch rivalisierende Milizen und Banden. Oder der Nachbar, der einer anderen Volksgruppe angehört. Allein im Jahr 2003 gab es weltweit 35 Kriege und gewaltsame Auseinandersetzungen; die meisten von ihnen wurden zwischen Regierungen und Rebellengruppierungen ausgetragen. Leidtragende sind in erster Linie Zivilisten: unter ihnen sehr viele Frauen und Kinder.

Der Bürgerkrieg und die Massaker im Kongo und in Liberia sind nur zwei der jüngsten Beispiele dafür, dass gerade Frauen massiv unter den kriegesischen Auseinandersetzungen leiden: ob als Flüchtling, Witwe oder Aids-Infizierte. Unter dem Motto „Überleben: Frauensache“ stellt die Welthungerhilfe deshalb die vielen namenlosen und unsichtbaren Überlebenskämpferinnen und Friedensaktivistinnen 2003 und 2004 in den Mittelpunkt einer Kampagne.

Hilfsorganisationen müssen sich angesichts dieser Entwicklungen mit neuen Herausforderungen auseinandersetzen. In Kriegs- und Nachkriegsländern gilt es zunächst, erste Not zu lindern und Überleben zu sichern. Deshalb haben wir unser Engagement in der Nothilfe verstärken müssen. Vor allem in ländlichen Regionen geht es während und nach bewaffneten Auseinandersetzungen darum, rasch Lebensmittel und Saatgut zu verteilen; ebenso wichtig ist die Versorgung mit sauberem Trinkwasser, Häuser und Schulen müssen wieder aufgebaut werden.

Wir bieten Hilfe aus einer Hand

Gleichzeitig unterstützt die Welthungerhilfe Menschen in Konfliktregionen weltweit auch langfristig durch Projekte der Entwicklungshilfe und Friedenssicherung sowie durch Lobbyarbeit. In Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen versuchen wir in vielen Ländern, einen Beitrag zur Konfliktprävention zu leisten.

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrungen können wir Hilfe aus einer Hand anbieten: Im Idealfall werden Maßnahmen in den Bereichen Nothilfe, Wiederaufbau und Entwicklungszusammenarbeit in zeitlicher Abfolge organisiert. Tatsächlich sind die Über-



Foto: Herza

Kindersoldaten sind in vielen Bürgerkriegsländern an Gewaltexzessen beteiligt.

gänge in der Praxis fließend, flexibles Vorgehen ist gefragt. Wann immer möglich bieten wir deshalb umfassende Hilfe zur Entwicklung neuer Lebensperspektiven an und begnügen uns nicht mit der Reparatur der Schäden.

Ohne die Einbindung von Frauen in friedensschaffende und Konflikt vermeidende Aktivitäten wird es keine langfristigen Konfliktlösungen geben. Die Welthungerhilfe – in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt – unterstützt deshalb beispielsweise in Kolumbien friedensstiftende Maßnahmen von und mit Frauen, hier sind es vor allem Runde Tische als neue Organisationsformen zur Gewaltprävention.

Als internationale Hilfsorganisation und damit Anwältin für die Ärmsten und Schwächsten versuchen wir, dazu beizutragen, dass ihre Interessen beim Aufbau neuer politischer und wirtschaftlicher Strukturen berücksichtigt werden. Gerade in der noch unsicheren Zeit des Wiederaufbaus kommt es entscheidend darauf an, wie Macht und Einfluss in einer Nachkriegsgesellschaft verteilt werden und welche Gruppen ihren Einfluss geltend machen können. Entscheidend dabei ist auch, dass Kriegsverbrecher verurteilt, neues Vertrauen zwischen verfeindeten Gruppen aufgebaut und die Menschen dabei unterstützt werden, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Welthungerhilfe unterstützt Kriegsopfer und Friedensaktivisten



Foto: Kropke

Ruanda:

Kriegswaisen müssen frühzeitig große Verantwortung übernehmen

Sechs jüngere Geschwister versorgt die 19-jährige Leoncie Nyiramsabima. Während der Massaker 1994 in Ruanda wurde ihr Vater von Hutu-Milizen ermordet, kurz danach stirbt auch ihre Mutter. Um ihre Geschwister zu versorgen, versucht sie mit ihren geringen Kenntnissen, auf einem kleinen Stück Land Maniok und Bohnen anzubauen, versorgt die Kühe von Verwandten. Um Kriegswaisen wie sie kümmert sich die Fondation Barakabaho mit finanzieller Unterstützung der Welthungerhilfe: Leoncie erhält Saatgut, Dünger, eine Ziege und landwirtschaftliche Beratung.



Foto: Hoppe

Kolumbien:

Friedenspromotorinnen engagieren sich für ein Ende der Gewalt

Seit Jahrzehnten gehören Überfälle, Entführungen und Massaker in Kolumbien zum täglichen Leben. Teresa Franco wollte dieser Situation nicht mehr tatenlos zusehen. Anfang der 90er Jahre ließ sie sich von der Partnerorganisation der Welthungerhilfe, Ciudadania, zur Friedenspromotorin ausbilden. Außerdem organisiert sie in ihrer Funktion als Stadträtin von Antioquia Runde Tische: Ziel ist es, sich aktiv für Gewaltprävention einzusetzen und vor allem Jugendliche davon zu überzeugen, dass sie sich nicht – mangels anderer Lebensperspektiven – der Guerilla oder den Paramilitärs anschließen.



Foto: Hartmann

Sri Lanka:

Witwen bauen sich nach mehrfacher Flucht eine neue Existenz auf

20 Jahre Bürgerkrieg und Vertreibung bestimmten über lange Zeit den Alltag der Tamilin Sellamah Subramaniam. Seit dem vorläufigen Friedensabkommen im Jahr 2002 versucht die 46-jährige Kriegswitwe, mit Unterstützung der Welthungerhilfe und ihrer Partnerorganisation Sewa Lanka eine neue Existenz im Norden Sri Lankas aufzubauen: Ein einfaches Haus mit regendichtem Dach hat sie errichtet. Außerdem pflanzt sie Gemüse und Obst auf dem Viertel Hektar Land, den sie von der Regierung erhalten hat. Noch reichen die Erträge nicht zum Überleben, so dass sie sich auch noch als Tagelöhnerin auf dem Feld verdienen muss. Unterstützung erhält die Welthungerhilfe hierbei seit Jahren von der Europäischen Kommission und dem BMZ.



Überleben:
Frauensache

Unter dem Motto „Überleben: Frauensache“ stellt die Welthungerhilfe den Alltag von Frauen im Krieg – ob Gewaltopfer, Überlebenskämpferinnen oder Friedensaktivistinnen – im Jahr 2003 und 2004 in den Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit.

Weitere Infos finden Sie unter www.welthungerhilfe.de

Unsere Arbeit in Deutschland: Informieren und für Engagement werben



Rockstar Herbert Grönemeyer und Bundespräsident Johannes Rau engagierten sich bei der Kampagne „Gemeinsam für Afrika“.

Jahr für Jahr setzen viele tausend Spenderinnen und Spender ihr Vertrauen in die Welthungerhilfe. Zu Recht: Denn auch 2003 bestätigte uns das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin wieder, dass die Verwendung unserer Mittel satzungsgemäß erfolgt, Werbung und Information wahr, eindeutig und sachlich sind und der Jahresabschluss nachvollziehbar dokumentiert ist. Das Spendensiegel des DZI ist damit die beste Garantie für die Seriosität und Spendenwürdigkeit einer Organisation.

Ohne Spenden könnte die Welthungerhilfe ihre Aufgaben nicht bewältigen. Im Jahr 2003 kamen 25,36 Millionen Euro zusammen. Das ist zwar etwas weniger als im Jahr zuvor, aber immer noch eine erfreuliche Summe. Angesichts des Irakkriegs im vergangenen Frühjahr zeigten sich viele Spender großzügig. Binnen kurzer Zeit kam genug Geld – rund eine halbe Million Euro – für den Wiederaufbau von sechs Schulen für Jungen und Mädchen in der Region Basra zusammen.

Ein voller Erfolg war auch wieder die Live-Gala im ZDF mit einem Spendenerlös von 2,78 Millionen Euro. Dieter Thomas Heck, Profi der Unterhaltungsmusik, moderierte am 19. Oktober zum achten Mal die „Superhitparade“. Viereinhalb Millionen Fernsehzuschau-

er verfolgten die Show mit beliebten Stars und Künstlern wie Stefanie Hertel, PUR, Claudia Jung und Natalie Makoma. Über 70.000 Zuschauer nutzten das Spendentelefon. Vor der Gala besuchte Stefanie Hertel, bekannt als die „Königin der volkstümlichen Musik“, ein Mädchenheim in der mosambikanischen Stadt Namaacha. Die Erlebnisse dort haben sie sehr mitgenommen, so die Sängerin: „Wer das Elend der Kinder gesehen hat, muss einfach helfen. Meine Reise nach Mosambik hat sich erst gelohnt, wenn ich hier bei uns viele Menschen zum Spenden animieren kann.“ Zahlreiche weitere Prominente engagierten sich für die Welthungerhilfe: In Benefiz-Anzeigen warben auch Johannes B. Kerner, Tegla Loroupe, Frank Busemann und Dieter Thomas Heck für persönliches Engagement der Bevölkerung gegen Hunger und Armut in der Welt.

„Helfen und gewinnen“, heißt es seit dem vergangenen Oktober einmal im Monat bei der Lotterie „Unsere Welt“. Veranstaltet wird sie von der „Stiftung für Umwelt und Entwicklung“, die von der Deutschen Welthungerhilfe mit getragen wird. Von den Einnahmen der zur Zeit noch auf Nordrhein-Westfalen beschränkten Lotterie kommen knapp 60 Prozent weltweiten Umwelt- und Entwicklungsprojekten zugute.

Aktionen im Überblick

„Gemeinsam für Afrika“

Vertreter von 26 Hilfsorganisationen – darunter auch die Welthungerhilfe – organisierten unter dem Motto „Gemeinsam für Afrika“ vom 7.- 9. November 2003 mehrere Aktionstage: Rockstar und Kampagnen-Botschafter Herbert Grönemeyer wurde nach seiner Reise nach Kongo, Ruanda und Burundi und einem Benefizkonzert in Oberhausen vom Schirmherr der Kampagne, Bundespräsident Johannes Rau, in der Villa Hammer-schmidt empfangen (siehe Foto Seite 8).



Marathon in Berlin

Zum zweiten Mal in der 30-jährigen Geschichte des Berlin-Marathon war die Deutsche Welthungerhilfe am 27. und 28. September 2003 offizieller Charity-Partner. Knapp 31.000 Läufer, 7.500 Inline-Skater, 130 Walker und 84 Rollstuhlfahrer – eine neue Rekordzahl – erreichten die Zielgerade. Parallel dazu starteten rund 7.000 Schülerinnen und Schüler beim 15. Minimarathon. Für die Welthungerhilfe trat eine Prominentenstaffel an: (v.r.n.l.) Willi Wülbeck, Ex-Weltmeister über 800 m; Marc Kowalinski, 2003 Deutscher Vizemeister über 1500 m; Kofi Prah, Olympiafünfter in Sydney 2000 im Weitsprung; Tegla Loroupe, mehrfache Siegerin beim Berlin-Marathon; André Niklaus, WM-Achter 2003 im Zehnkampf; Joycee Moewius, Triathletin und Dr. Hans-Joachim Preuß, Generalsekretär der Welthungerhilfe.



Woche der Welthungerhilfe

Die diesjährige „Woche der Welthungerhilfe“ wurde mit einer musikalisch-literarischen Reise unter dem Titel „Zwischenstopp Afrika“ am 26. Oktober im Berliner „Roten“ Rathaus eröffnet. Stimmungsvoll wurde der Abend umrahmt von Sonja Kandels und Abdourahmane Diop, die mit Musikern aus sechs Ländern einen von Afrika inspirierten Jazz darboten. Hermann Schulz fesselte das Publikum mit einer Lesung seines neuen Buchs „Zurück nach Kilimatinde“; Marko Martin stellte seinen Essay „Tage in Ruanda“ vor. Die Begegnung der Kulturen war das Anliegen des Abends und auch der weiteren vierzig Veranstaltungen in der „Woche der Welthungerhilfe“.



Live-Gala im ZDF

Die „Superhitparade“ im ZDF war ein voller Erfolg: Dieter Thomas Heck, der Profi der Unterhaltungsmusik, führte durch das Programm der Live-Gala. Auf der Bühne der Offenburger Ortenauhalle standen namhafte Stars und Künstler wie Stefanie Hertel, PUR, Claudia Jung und Nathalie Makoma. Stefanie Hertel und ihr Partner Stefan Mross besuchten ein Projekt in Mosambik. Bei der Gala überreichten sie einen Scheck über 12.000 Euro – aus dem Verkauf ihres Fanmagazins und dem Kartenvorverkauf ihres Weihnachtskonzerts.

Dass Spenden im wahrsten Sinne des Wortes auch laufend eingehen können, bewiesen einmal mehr die „Lebensläufe“, an denen sich wieder über 200 Schulen beteiligten. In großer Zahl engagieren sich Kinder und Jugendliche für die Arbeit der Welthungerhilfe. Sie lassen sich ihre Kilometerleistung sponsern. Allein das Gymnasium Alleestraße in Siegburg erlief im vergangenen Jahr über 25.000 Euro. Außerdem war die Welthungerhilfe in Berlin erneut Charity-Partner des drittgrößten Marathons weltweit.

Kinder frühstücken international

Auch an vielen anderen Aktionen der Welthungerhilfe beteiligten sich Kinder und Jugendliche mit großem Interesse, beispielsweise am „Weltfrühstück“ in Berlin, wo sich rund 2.000 Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Projektwoche mit Esskulturen aus aller Welt beschäftigten.

„Gemeinsam für Afrika“ – unter diesem Motto engagierten sich die Welthungerhilfe und 25 weitere Hilfsorganisationen. Vom 7. bis 9. November fanden bundesweite Aktionstage für Notleidende in Afrika statt. Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Johannes Rau unterstützten 79 Prominente diese Kampagne: Gemeinsamer Botschafter war Rockstar Herbert Grönemeyer, der Hilfsprojekte in mehreren afrikanischen Ländern besuchte, bevor er am 6. November ein Benefizkonzert in Oberhausen gab.

Afrika war auch Schwerpunktthema während der „Woche der Welthungerhilfe“ vom 26.10 bis 3.11. in der Partnerstadt Berlin. Unter dem Motto „Begegnung der Kulturen“ organisierte die Welthungerhilfe zusammen mit zahlreichen Partnern über 40 bundesweite Aktionen, darunter entwicklungspolitische Dialogforen, Sport- und Kulturveranstaltungen.

„Augenzeugen“ berichten

Den Blick über den Tellerrand wiederum fördert die Aktion „WeltGeschichten“. Idee dabei ist, in der deutschen Öffentlichkeit um Verständnis für die Sorgen und Probleme in den Projektländern der Welthungerhilfe zu werben. „Augenzeugen“, überwiegend ehemalige Auslandsmitarbeiter, und Künstler aus Ländern des Südens erreichten bei 100 literarischen und musikalischen Veranstaltungen rund 8.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Was wäre die Welthungerhilfe ohne ihre engagierten Helferinnen und Helfer! Mehr als 5 000 Ehrenamtliche führten in Schulen, Rathäusern und auf Marktplätzen 350 Veranstaltungen zu Gunsten der Welthungerhilfe durch: darunter Sammelaktionen, Tombolas, Verlosungen und Benefizkonzerte.

Seriosität und Verlässlichkeit sind oberstes Gebot unserer Öffentlichkeitsarbeit. Schulen, Medien, Politik wie auch Spenderinnen und Spender haben ein Recht auf zuverlässige Informationen.

Zum Beispiel bei Fachveranstaltungen, Konferenzen oder der Veröffentlichung von Berichten, Pressemitteilungen und aktuellen Online-Angeboten. Materialien wie Wandzeitungen, Weltkarten und Materialmappen wiederum erfreuen sich bei Schulen, Spendern und weiteren Interessierten ebenso großer Beliebtheit wie die Zeitung „Welternährung“.

Im Interesse und auf ausdrücklichen Wunsch unserer Partner im Süden bezieht die Welthungerhilfe immer wieder politisch Stellung. Beispielsweise jedes Jahr mit dem „Bericht zur Wirklichkeit der Entwicklungshilfe“, der gemeinsam mit „terre des hommes“ zum elften Mal erstellt wurde. Beide Organisationen kritisierten, dass die Bundesregierung ihre Mittel zur Armutsbekämpfung im Jahr 2003 nicht, wie versprochen, erhöht hatte. Ein weiterer Schwerpunkt des Berichts war das Thema HIV/Aids als Entwicklungshemmnis. Weltweit sind 42 Millionen Menschen infiziert. Die tödliche Seuche droht Erfolge aus 50 Jahren Entwicklungszusammenarbeit und Armutsbekämpfung zunichte zu machen.

Partnerorganisationen sind wichtig

Im September war die Deutsche Welthungerhilfe Mitveranstalter einer internationalen Konferenz zur Nahrungsmittelhilfe in Berlin, wo sie ihre Forderung nach einer langfristig und entwicklungsorientierten Nothilfe bekräftigte. Denn Armut und Hunger lassen sich nur dann dauerhaft bekämpfen, wenn Soforthilfe in längerfristige Maßnahmen eingebettet wird.

Zur Welthandelskonferenz im mexikanischen Cancún meldete sich die Welthungerhilfe mit einem Positionspapier zu Wort. Sie forderte faire Handelsbedingungen, vor allem ein gerechtes Agrarabkommen, das den ärmsten Entwicklungsländern den Zugang zu attraktiven Märkten erlaubt. Der Abbruch der Verhandlungen in Cancún war vor allem deshalb enttäuschend, weil längst überfällige internationale Vereinbarungen zum Abbau von Agrexportsubventionen wieder einmal nicht getroffen wurden.

Tag für Tag sterben 25.000 Menschen an den Folgen von Hunger und Mangelernährung, unter ihnen mehr als 16.000 Kinder. Bei der Bekämpfung von Armut und Hunger müssen allerdings nicht nur Industrieländer einen Beitrag leisten. Auch die Regierungen der Entwicklungsländer sind gefordert: mit Investitionen in die Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Reformen bei der Landverteilung und dem Aufbau demokratischer Strukturen. Um diese Prozesse zu unterstützen, baut die Welthungerhilfe ihre Zusammenarbeit verstärkt auch mit Partnerorganisationen in den Entwicklungsländern aus. Wollen wir diese Ziele erreichen, brauchen wir dafür Aufmerksamkeit, Vertrauen in unsere Arbeit und natürlich auch finanzielle Unterstützung.



Foto: Jungebröt

WeltFrühstück

Mehr als 50 Klassen mit rund 2.000 Schülerinnen und Schülern beteiligten sich vom 27. bis 31. Oktober 2003 an der Projektwoche „WeltFrühstück“ in Berlin. Gemeinsam mit dem Bildungssenator, dem Deutschen Entwicklungsdienst, der Verbraucherzentrale und der Domäne Dahlem hatte die Welthungerhilfe zum zweiten Mal Berliner Schulen zur Teilnahme eingeladen. Anlässlich der Woche der Welthungerhilfe beschäftigten sie sich mit Frühstückskulturen und Essgewohnheiten aus aller Welt. Auf dem Abschlussfest am 1. November in der ufafabrik präsentierte der Autor und Sänger Dr. Pronab Mazumdar mit Berliner Schülern ein indisches Erntelied.



Foto: DWHH

Welternährungstag

Anlässlich des Welternährungstags am 15. Oktober nahmen Ingeborg Schäuble, Vorsitzende der Welthungerhilfe, Bundesministerin Renate Künast vom Ministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, und der Beigeordnete Generalsekretär der FAO, Prof. Hartwig de Haen, an einer gemeinsamen Pressekonferenz in Berlin teil. Schäuble forderte die Industrie- und Entwicklungsländer auf, ihre Anstrengungen bei der Bekämpfung des Hungers entschieden zu verstärken.

Aktionen im Überblick

Lotterie für guten Zweck

Seit Oktober 2003 findet jeweils am letzten Sonntag im Monat im WDR die Ziehung der neuen Lotterie „Unsere Welt“ in Nordrhein-Westfalen statt. 10 Euro kostet ein Los, Veranstalter ist die „Stiftung für Umwelt und Entwicklung“, die von neun Stifterorganisationen getragen wird: BUND, Greenpeace, Kindernothilfe, Misereor, NABU, terre des hommes, UNICEF, Welthungerhilfe und WWF. Schirmherr ist Klaus Töpfer, Direktor der UN-Organisation für Natur- und Umweltschutz und früherer deutscher Umweltminister. Die Einnahmen gehen an Hilfsprojekte in aller Welt, geplant ist eine Ausweitung der Lotterie auf weitere Bundesländer.



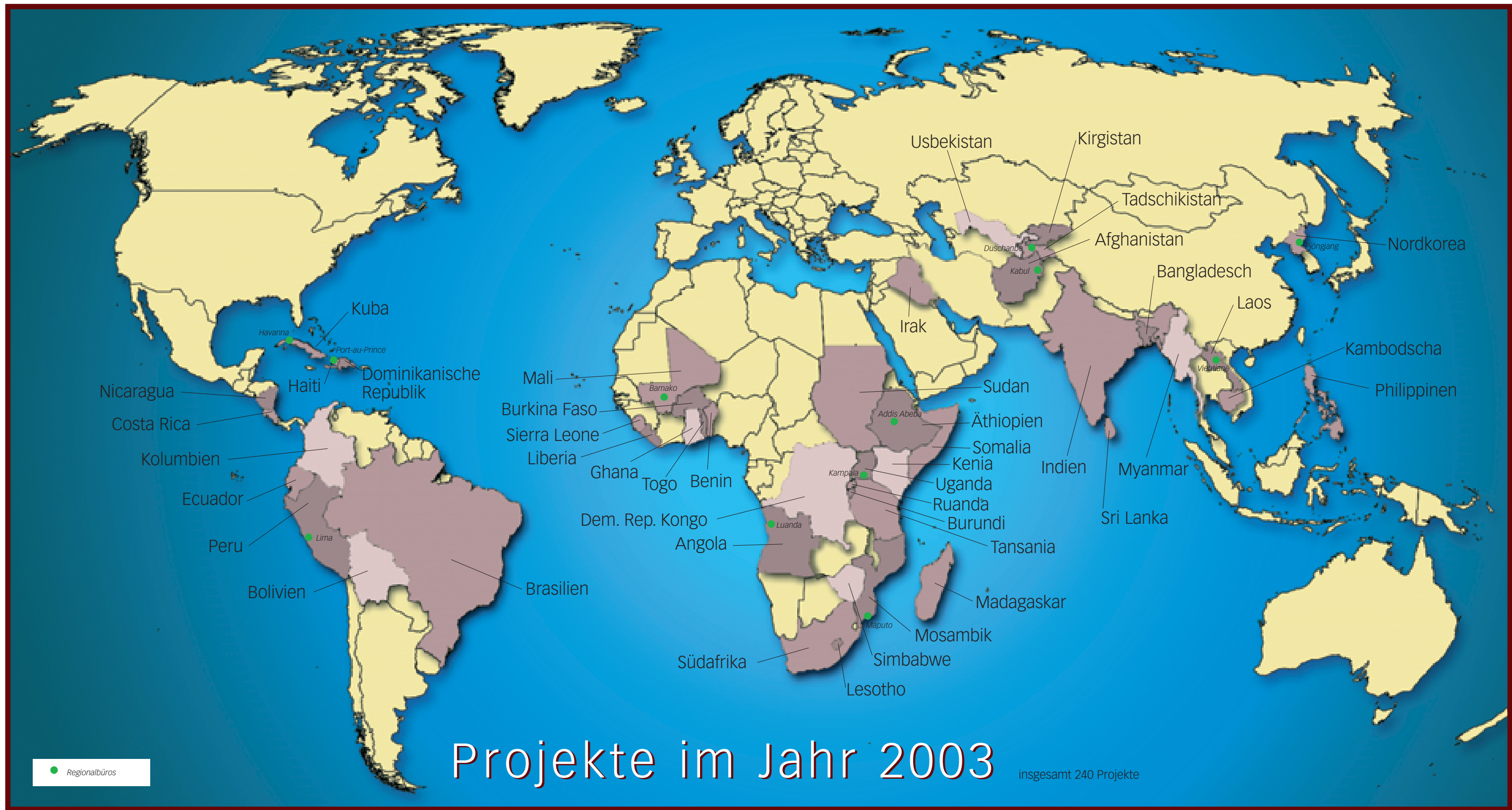
Foto: Theisen

Landfrauen besuchen Indien

Erika Lenz, Präsidentin, und Heike Troue, Hauptgeschäftsführerin des Landfrauenverbandes, informierten sich im südindischen Chennai über die Arbeit der Welthungerhilfe. Der Landfrauenverband ist im Vorstand der Deutschen Welthungerhilfe vertreten, außerdem unterstützen die Mitglieder derzeit ein Existenzgründungsprogramm für indische Frauen, denen über die Vergabe von Kleinkrediten neue Perspektiven eröffnet werden.

Shakib liest über Afghanistan

Im Rahmen der Aktion WeltGeschichten begann die Lesereise der iranischen Autorin Siba Shakib mit ihrem neuesten Roman „Samira und Samir“. Bis Jahresende 2003 fanden bereits 18 Veranstaltungen statt. Shakib ist eine ausgewiesene Kennerin Afghanistans, auch der Projekte der Welthungerhilfe in verschiedenen Regionen dieses Landes.



Download der Karte ist unter
www.welthungerhilfe.de möglich.

Afrika

Äthiopien

- Ernährungssicherung und Soforthilfe für Dürreopfer
- Aufbau landwirtschaftlicher Bewässerung und Erosionsschutz
- Trinkwasserversorgung und Hygieneberatung

Angola

- Wiedersiedlung von Flüchtlingen und ehemaligen Soldaten
- landwirtschaftliche Beratung für Rückkehrer

Benin

- Ausbildung für Straßenkinder in Parakou
- Förderung von Selbsthilfegruppen

Burkina Faso

- Förderung des Gemüseanbaus
- Ausbildung für Straßenkinder
- AIDS-Fonds für ehemalige Prostituierte in Ouagadougou

Burundi

- Verbesserung der Ernährung und landwirtschaftliche Beratung

Demokratische Republik Kongo

- Instandsetzung von Wirtschaftswegen
- Nahrungsmittelhilfe und Saatgutverteilung für interne Vertriebene
- Ländliche Regionalentwicklung

Ghana

- Schulbildung für Straßenkinder und Jugendliche
- Brunnenbau

Kenia

- Bekämpfung und Prävention von HIV/AIDS
- Ausbildungszentrum für Gehörlose

Lesotho

- Nachhaltige Landnutzung und Erosionsschutz

Liberia

- Schulspeisungen und Verteilung von Hilfsgütern für Flüchtlinge

Madagaskar

- Therapeutische Ernährung von Kleinkindern

Mali

- Berufliche Ausbildung für Koranschüler
- Förderprogramme für Kinder und Jugendliche
- Landwirtschaftliche Beratung und Bau von Weidebrunnen

Mosambik

- Soforthilfe für Dürreopfer in Inhambane und Zambesia
- Ernährungs- und Landwirtschaftsberatung
- Reintegration von Straßenkindern in Maputo

Ruanda

- Unterstützung von Kriegs- und Aidswaisen
- Landwirtschaftliche Beratung in Feuchtgebieten
- Schulspeisung

Sierra Leone

- Ernährungssicherung für Rückkehrer und Förderung der Landwirtschaft

Simbabwe

- Hilfe für Straßenkinder
- Trinkwasserversorgung
- Förderung kleinbäuerlicher Bewässerungslandwirtschaft

Somaliland

- Verbesserung der Anbauflächen

Sudan

- Nahrungsmittelhilfe und Saatgut für Bürgerkriegsflüchtlinge
- Impfprogramme gegen Rinderpest

Südafrika

- Hilfen für Aidskranke
- Unterstützung von Landreformprojekten in der Provinz Mpumalanga
- Landwirtschaftliche Unterstützung von Kleinbauern

Tansania

- Ausbildung von Straßenkindern
- Beratung landwirtschaftlicher Initiativen

Togo

- Förderung lokaler Entwicklungsorganisationen

Uganda

- Landwirtschaftliche Beratung in Rwenzori
- Förderung von landwirtschaftlichen Selbsthilfegruppen

Asien

Afghanistan

- Armutsbekämpfung und landwirtschaftliche Beratung
- Trinkwasserversorgung und Bewässerungsanbau
- Wiederaufbau von Mädchenschulen

Bangladesch

- Landwirtschaftliche Ausbildung für Kleinbauern
- Nahrungsmittelanbau in Hausgärten

Indien

- Dorfentwicklung
- Förderung alter Menschen
- Beratung ländlicher Selbsthilfegruppen
- Unterstützung von Behindertenschulen und Heimkindern
- Bildung für Kinder und Jugendliche

Irak

- Wiederaufbau von Schulen für Mädchen und Jungen in Basra

Kambodscha

- Hilfen für Straßenkinder und Zwangsprostituierte

Kirgistan

- Vermehrung von Kartoffelpflanzgut

Laos

- Landwirtschaftliche Beratung in Oudomsay
- Ernährungssicherung

Myanmar

- Wiederaufbau und Trinkwasserversorgung in Kachin

Nordkorea

- Instandsetzung von Reparaturwerkstätten
- Schulspeisung in Pyöngjang
- Gemüseanbau und Trinkwasserprogramm
- Vermehrung von Weizensaatgut

Philippinen

- Ländliche Entwicklung auf Mindanao
- Verbesserte Tierhaltung und Bambusproduktion
- Ernährungsberatung für Kleinkinder

Sri Lanka

- Starthilfe für zurückkehrende Kriegsflüchtlinge
- Ernährungssicherung und Armutsbekämpfung

Tadschikistan

- Trinkwasserversorgung und Bewässerung
- Förderung von Bauernorganisationen

Usbekistan

- Trinkwasserversorgung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion

Mittel- und Lateinamerika

Bolivien

- Obst- und Gemüseanbau
- land- und forstwirtschaftliche Beratung
- Unterstützung einer Berufsschule für Jugendliche

Brasilien

- Biologischer Landbau und Vermarktung
- Aidsprävention

Costa Rica

- Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

Dominikanische Republik

- Aids-Aufklärung
- ländliche Entwicklung und Umweltschutz
- Lebensmittelkonservierung

Ecuador

- Trinkwasserversorgungsanlagen und Bewässerungsmanagement
- Aidsprävention

Haiti

- Bewässerungssysteme und Wegebau
- Ernährungssicherung für Familien

Kolumbien

- Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Friedenserziehung und Konfliktbewältigung

Kuba

- Förderung der städtischen Landwirtschaft
- Wasserversorgung für kleinbäuerliche Betriebe
- Nothilfe für Opfer eines Wirbelsturms

Nicaragua

- Vorbeugung vor Naturkatastrophen
- Bewässerungslandwirtschaft

Peru

- Kaffeeanbau und Vermarktung

Alliance 2015: Gemeinsam sind wir stark



In einem immer enger zusammenwachsenden Europa eröffnen sich für Hilfsorganisationen neue Chancen und Handlungsfelder: Um schneller auf Notsituationen zu reagieren, Projekte gemeinsam durchzuführen und politische Einflussnahme im Rahmen von Lobbyarbeit zu verstärken, hat sich die Deutsche Welthungerhilfe vor vier Jahren mit weiteren europäischen Hilfsorganisationen zur Alliance2015 zusammengeschlossen.

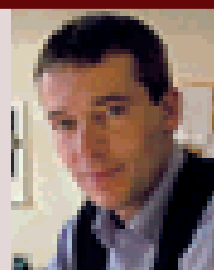


Inzwischen arbeiten wir eng zusammen mit unseren Partnerorganisationen Concern (Irland), Hivos (Niederlande), Ibis (Dänemark) und CESVI (Italien). Seit November 2003 ist außerdem die tschechische Organisation People in Need Mitglied geworden. Gemeinsames Ziel ist vor allem, eine größere Schlagkraft im Kampf gegen den Hunger und die Armut zu entwickeln.



Mit gebündelter Kraft arbeitet die Alliance2015 in einer Reihe von Ländern zusammen: Regionalkonferenzen zur Abstimmung laufender oder geplanter Kooperationen fanden im vergangenen Jahr in Indien, Nicaragua, Mosambik und Peru statt. Rasche Überlebenshilfe leistete die Welthungerhilfe mit Unterstützung der italienischen Organisation CESVI für Flüchtlinge anlässlich des

Simon Panek ist Mitbegründer der Partnerorganisation „People in Need“ und langjähriger Weggefährte des Ex-Präsidenten Vaclav Havel. Heute leitet er die Abteilung für Humanitäre Hilfe. In seinem Heimatland gilt er nach wie vor als eine der führenden Persönlichkeiten in der tschechischen Demokratiebewegung:



„Wir möchten bei unserer Zusammenarbeit vom Wissen der anderen Organisationen profitieren, vor allem im Bereich Landwirtschaft. Gleichzeitig hoffe ich, dass wir unsere Erfahrungen einbringen können: gerade was Veränderungsprozesse in postkommunistischen Staaten, Fragen der Menschenrechte und den Umgang mit totalitären Staaten angeht.“



Bonner Schüler unterstützen die Kampagne „Stopp Kinderarbeit“.

Irakkriegs und derzeit beim Wiederaufbau von Schulen in Basra, gemeinsam mit People in Need wird sie die Erdbebenopfer im Iran mit Wiederaufbaumaßnahmen unterstützen.

Zu einem Schwerpunktthema für die Alliance2015 hat sich der Kampf gegen HIV/Aids entwickelt. Alle Mitgliedsorganisationen sind in diesem Bereich tätig und verstärken ihre Unterstützung für Aidskranke wie auch Aufklärungskampagnen über die tödliche Krankheit, vor allem in Mosambik. Gleichzeitig werben sie auf EU-Ebene und in ihren Heimatländern für eine Intensivierung der Hilfsmaßnahmen in den am härtesten betroffenen Weltregionen. Außerdem steht das Thema Kinderarbeit ganz oben auf der Agenda. Die Kampagne „Stopp Kinderarbeit – Schule ist der beste Arbeitsplatz“ ist ein von der Europäischen Union finanziertes Gemeinschaftsprojekt der Alliance2015, an dem sich die Welthungerhilfe, Hivos und Concern beteiligen. Die Kampagne wirkt u.a. dem weit verbreiteten Vorurteil entgegen, Armut sei die Ursache von Kinderarbeit – tatsächlich ist es oft so, dass Kinderarbeit direkt in die Armut führt.

Am Beispiel Indiens wird deutlich, dass weitere Ursachen wie mangelhafte Schulbildung, hartnäckige Traditionen und eine an die lokalen Verhältnisse unangepasste Infrastruktur dieses Phänomen verschärfen. Genau an diesem Punkt setzt die MV Foundation aus Andhra Pradesh – eine Partnerorganisation der Alliance2015 – in verschiedenen indischen Bundesstaaten sehr erfolgreich an.

Gemeinsam sind die Mitglieder der Alliance2015 stark: Weltweit führen sie derzeit über 1.700 Projekte in über 60 Ländern mit einem Finanzvolumen von rund 250 Millionen Euro durch – Tendenz steigend.

Weitere Informationen unter:

www.alliance2015.org

www.schule-ist-der-beste-Arbeitsplatz.org



Bei der Jahrestagung der BDA informiert sich der Präsident Dr. Dieter Hundt am Infostand der Welthungerhilfe bei Dr. Volker Hausmann über die Arbeit der Stiftung.

Hoffnung stiften – für zukünftige Generationen

Menschen langfristig auf ihrem Weg zu unterstützen, das eigene Leben wieder in die Hand zu nehmen, ist ein elementares Ziel der Deutschen Welthungerhilfe. Dazu gehört ein langer Atem, gerade auch bei der Finanzierung unserer Projekte. Vor sechs Jahren wurde daher die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe gegründet: Für Menschen, die sich engagieren wollen, bietet sie weitere Möglichkeiten, ihr Geld langfristig nachhaltig einzusetzen.

Neben bekannten Fördermöglichkeiten wie der Zustiftung und einer testamentarischen Verfügung gibt es weitere Angebote, privates Kapital für laufende Projekte der Welthungerhilfe einzusetzen: Unterstützer und Unterstützerinnen können ein Zustiftungskonto einrichten, auf dem sämtliche Zuwendungen über einen längeren Zeitraum dokumentiert werden. Ein Spenderdarlehen wiederum wird der Stiftung über einen beliebigen Zeitraum zur Verfügung gestellt. Es kann – im Fall einer persönlichen Notsituation oder sonstiger Verpflichtungen – kurzfristig wieder gekündigt werden.

Im vergangenen Jahr hat die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe eine weitere Fördermöglichkeit entwickelt. Seit Januar dieses Jahres bereichert der Stiftungsfonds die Angebotspalette. Interessant für Stiftungsfondsgründer: Man kann den Zweck seines Fonds selbst bestimmen und ihn außerdem mit dem eigenen Namen verbinden. Große Unterstützung hat unsere Stiftung mit zahlreichen Abdrucken ihrer Benefizanzeige zur Unselbstständigen Stiftung durch Zeitungsverlage erfahren: Bis zum Jahresende 2003 sind unter dem Dach der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe drei neue Unselbstständige Stiftungen von Privatpersonen gegründet worden.

Insgesamt hat sich der Fokus der Arbeit erweitert. Auf Anregung des Stiftungskuratoriums fand ein Treffen mit den Verantwortlichen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus den Wirtschaftsverbänden statt, die Mitglied der Welthungerhilfe sind. Daraus folgten weitere Präsentationen unserer Arbeit in Berlin im Rahmen der Initiative „Freiheit und Verantwortung“ im Haus der Deutschen Wirtschaft und bei der Jahrestagung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Eine erfreuliche Verstärkung ihrer Unterstützung hat die Commerzbank Stiftung in Frankfurt/Main vorgenommen. Die Commerzbank Stiftung leistet seit dem Jahr 2000 regelmäßig Zustiftungen, deren Erträge in Bildungsprojekte der Welthungerhilfe für Jugendliche fließen. Im abgelaufenen Jahr hat die Commerzbank Stiftung erstmals einen Betrag von 8.000 € zugestiftet. Damit hat sie die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe bis heute mit einer Zustiftungssumme von insgesamt 25.225,84 € bedacht.

Eine neue Form der Zusammenarbeit hat sich mit der BDO Unternehmensberatung in Düsseldorf entwickelt. Thomas R. Jorde, Leiter des Fachbereiches Unternehmens- und Vermögensnachfolge, und Dr. Volker Hausmann, Geschäftsführer der Stiftung, haben in Düsseldorf bei der ABN Amro Bank Düsseldorf (jetzt: Dellbrück & Co.) in Frankfurt beim Credit Suisse Deutschland AG Fachvortrag gehalten. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Kurz darauf folgte die Gründung einer Unselbstständigen Stiftung.

Weitere Informationen unter:
Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
Joachimstraße 9
53113 Bonn
Tel. 0228-28 04 00
www.stiftung-dwhh.de

Bilanz zum 31. Dezember 2003

Aktiva

	EUR	Stand 31.12.2003 EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. EDV-Programme	399.684,46		427.444,81
2. Geleistete Anzahlungen	12.137,37	411.821,83	
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	496.499,36		582.286,59
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	496.499,36	21.181,60
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligung	256.054,97		256.054,97
2. Ausleihung an ein Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht	500.000,00	756.054,97	0,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	57.453.129,82		49.281.801,29
2. Forderungen gegen ein Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht	150.162,88		873.702,72
3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	106.363,52		108.982,36
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.360.623,39	59.070.279,61	1.463.419,62
II. Wertpapiere		21.612.048,39	26.975.922,40
III. Liquide Mittel		19.519.764,73	25.264.133,15
C. Aktive Rechnungsabgrenzung		18.035,99	9.270,38
		101.884.504,88	105.264.199,89
Treuhandvermögen:	EUR 8.284,56		
Vorjahr:	EUR 8.205,13		

Jahresabschluss Deutsche Welthungerhilfe e.V. 2003

Der Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2003 wurde von der BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, am 30. April 2004 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Bilanz, Ergebnisrechnung und Anhang für das Rechnungsjahr 2003 werden der Mitgliederversammlung am 25. November 2004 zur Genehmigung vorgelegt. Erläuterungen zur Bilanz und Ergebnisrechnung (Auszug aus dem Anhang)

AKTIVA

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen hauptsächlich Investitionen für Büroausstattungen und -einrichtungen sowie EDV-Hardware der inländischen Büros, die planmäßig abgeschrieben werden. Das Sachanlagevermögen der ausländischen Projektbüros ist Projektbezogen finanziert und wird als Erinnerungsposten im Sachanlagevermögen ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

Es handelt sich um eine Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung mbH, Königswinter (DW-Shop). Gegenstand der Gesellschaft sind vor allem der Vertrieb handwerklicher Erzeugnisse von Selbsthilfegruppen aus Entwicklungsländern, deren Beratung, die Gewährung von Lieferkrediten sowie die Förderung der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung im Bereich des Handels und des interkulturellen Austausches. An den DW-Shop wurde ein Darlehen über 500 TEUR zur Finanzierung der Lagererweiterung ausgegeben. Das Darlehen wird linear über vier Jahre bis zum 30.06.2007 getilgt.

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

- Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektmittelbewilligungen:
Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektmittelbewilligungen im Wert von 57.453 TEUR (Vorjahr: 49.282 TEUR) betreffen im Wesentlichen mit finanzierte Projekte von der Europäischen Union (EU), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, den Vereinten Nationen und USAID. Die Bewertung erfolgt nach dem Nominalbetrag gemäss Bewilligungsbescheid bei Geldzuwendungen oder zu Marktpreisen bei Zuwendungen von Sachmitteln.
- Forderungen gegen ein Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht:
Die Forderungen bestehen aus einer Sponsoringgebühr sowie den auf das Jahr 2003 entfallenden Zinsen aus dem Darlehen.

- Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften: Hierbei handelt es sich hauptsächlich um zwei Eigentumswohnungen aus einer Schenkung.
- Sonstige Vermögensgegenstände: In dieser Position sind hauptsächlich Zinsabgrenzungen und Forderungen an das Finanzamt ausgewiesen.

II./III. Wertpapiere und liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder und in festverzinslichen Wertpapieren so angelegt, dass durch risikolose Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Weiterhin gehören zu den liquiden Mitteln für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichtete Sonderkonten, die in der Regel zum Jahresende stärkere Zuflüsse erfahren.

C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Der Betrag beinhaltet im Wesentlichen das Disagio zweier Wertpapiere des Umlaufvermögens, vorausbezahlte Mitgliedsbeiträge, Versicherungs- und Wartungsgebühren. Die Bewertung erfolgt mit dem Nennwert.

TREUHANDVERMÖGEN UND TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Es handelt sich um die treuhänderische Verwaltung von Projektmitteln im Rahmen des Förderungsprogramms für Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern.

PASSIVA

A. RÜCKLAGEN

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Die freie Rücklage ist vorgesehen zur nachhaltigen Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit und für sonstige satzungsgemäße Zwecke.

B. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG UND STRUKTURMASSNAHMEN

Der Sonderposten setzt sich zusammen aus Eigenmitteln, die für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte bereitgestellt wurden, Mitteln zur Verbesserung der Außenstrukturen der DWHH sowie selbsttätig ohne öffentliche Zuwendungen durchgeführte Projekte.

		Stand 31.12.2003	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Rücklagen			
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	8.548.687,25		10.889.212,00
II. Projektmittelrücklage	0,00		753.400,00
III. Freie Rücklage	8.431.839,54	16.980.526,79	8.431.839,54
B. Sonderposten für Projektförderung		11.299.034,50	12.854.428,84
C. Rückstellungen		3.010.333,00	2.740.465,13
D. Verbindlichkeiten			
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		41.167.351,36	50.984.680,35
II. Projektverbindlichkeiten		27.369.345,56	15.290.461,10
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.281.956,65	2.493.296,96
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			
1. Spenderdarlehen	54.196,93		54.196,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	82.037,00		105.192,97
3. Sonstige Verbindlichkeiten	639.245,29	775.479,22	666.548,27
E. Passive Rechnungsabgrenzung		477,80	477,80
		101.884.504,88	105.264.199,89
Treuhandverbindlichkeiten:	EUR 8.248,56		
Vorjahr:	EUR 8.205,13		

C. RÜCKSTELLUNGEN

Es handelt sich hauptsächlich um Rückstellungen für Projektverpflichtungen (Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten und im Ausland gesetzlich vorgeschriebenen Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter), für Kosten in Zusammenhang mit dem Umzug der Geschäftsstelle nach Bad Godesberg sowie Personalaufwendungen und Jahresabschlusskosten. Die Bewertung erfolgt mit den Beträgen der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

D. VERBINDLICHKEITEN

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die Organisation selbstständig durchführt. Die Bewertung erfolgt nach dem jeweiligen Bewilligungsbetrag oder zu Marktpreisen bei Sachmittelzuwendungen.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft die Verpflichtungen für mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte mit einer Laufzeit von bis zu vier Jahren. Die Bewertung erfolgt nach dem jeweiligen Bewilligungsbetrag oder zu Marktpreisen bei Sachmittelzuwendungen.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Materiallieferungen für den Projektbereich.

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich aus Spenderdarlehen, die innerhalb einer Woche gekündigt werden können, aus im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen nach versicherungsmathematischen Methoden berechnetem Barwert einer Leibrentenverpflichtung und aus übrigen Verbindlichkeiten für in Anspruch genommene Dienstleistungen der Zentrale sowie Verbindlichkeiten des Personalbereichs am Jahresende zusammen.

E. PASSIVER RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN:

Es handelt sich um Pachtzahlungen aus der Nachlassverwaltung für das Jahr 2003.

ERGEBNISRECHNUNG

Ertragsposten

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich durch Spenden, Ergebnisabführung der Stiftung, öffentliche Zuwendungen und Zuschüsse.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge beinhalten u.a. Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen.

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus den Sponsoringgebühren sowie dem anteiligen Gewinn 2003 an der DW-Shop GmbH.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapier- und Festgeldzinsen enthalten.

Entnahme aus Rücklagen

Die Entnahme aus Rücklagen dient dem Ausgleich des Geschäftsergebnisses vor Rücklagenveränderung.

Aufwandsposten

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern aufgrund eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag stellen Aufwand im Rahmen der Projektförderung dar.

Sonstige Aufwendungen

Sonstige Aufwendungen beinhalten Sachausgaben, allgemeine Aufwendungen und Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit. Gemäß § 3 der Satzung hat die Deutsche Welthungerhilfe die Aufgabe, „durch die Erarbeitung und Verbreitung von Informationen, die das Verständnis für die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Dritten Welt vertiefen, die gesellschaftliche Mitverantwortung und die Hilfsbereitschaft für die Menschen in den Entwicklungsländern zu verstärken“. Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit führt die Deutsche Welthungerhilfe daher sowohl Maßnahmen der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung wie auch der Spendenwerbung durch.

Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003

	2003 EUR	Vorjahr EUR
1. Spenden und andere Zuwendungen		
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	25.356.111,72	26.203.847,19
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	236.011,83	578.716,09
c) Zuschüsse öffentlicher Institutionen	48.733.935,41	52.417.262,93
d) Nahrungsmittelzuwendungen	16.832.507,36	15.460.264,28
	91.158.566,32	94.660.090,49
2. Sonstige Erträge	1.545.404,19	1.547.008,16
3. Projektförderung	-78.560.968,60	-81.597.376,63
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
Inlandsmitarbeiter	-4.534.040,59	-4.526.782,94
Auslandsmitarbeiter	-5.223.751,88	-4.943.959,78
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Inlandsmitarbeiter	-1.185.599,20	-1.069.506,02
Auslandsmitarbeiter	-742.623,87	-693.288,37
davon für Altersversorgung: 378.193,07 EUR (Vorjahr: 323.642,38 EUR)		
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-416.098,49	-479.434,67
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-2.618,33	-2.618,33
6. Sonstige Aufwendungen	-7.296.129,07	-6.949.999,91
7. Erträge aus Beteiligungen	778.662,00	830.765,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.426.287,29	1.735.420,18
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-40.756,05	-27.515,34
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-258,47	-984,96
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung	-3.093.924,75	-1.518.183,12
12. Entnahme aus dem Sonderposten für Projektförderung	0,00	3.599.601,28
13. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	0,00	-728.018,16
14. Entnahme aus der Rücklage für testamentarische Verfügungen	2.340.524,75	0,00
15. Zuführung zur freien Rücklage	0,00	-600.000,00
16. Zuführung zur Projektmittlrücklage	0,00	-753.400,00
17. Entnahme aus der Projektmittlrücklage	753.400,00	0,00
18. Jahresergebnis	0,00	0,00

Bonn, den 30. April 2004

Ingeborg Schäuble
Vorstandsvorsitzende

Frithjof Leufen
Schatzmeister

Wir haben dem vorstehenden Jahresabschluss (Bilanz, Ergebnisrechnung, Anhang und Lagebericht 2003) am 30. April 2004 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

BDO
Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Nehles)
Wirtschaftsprüfer

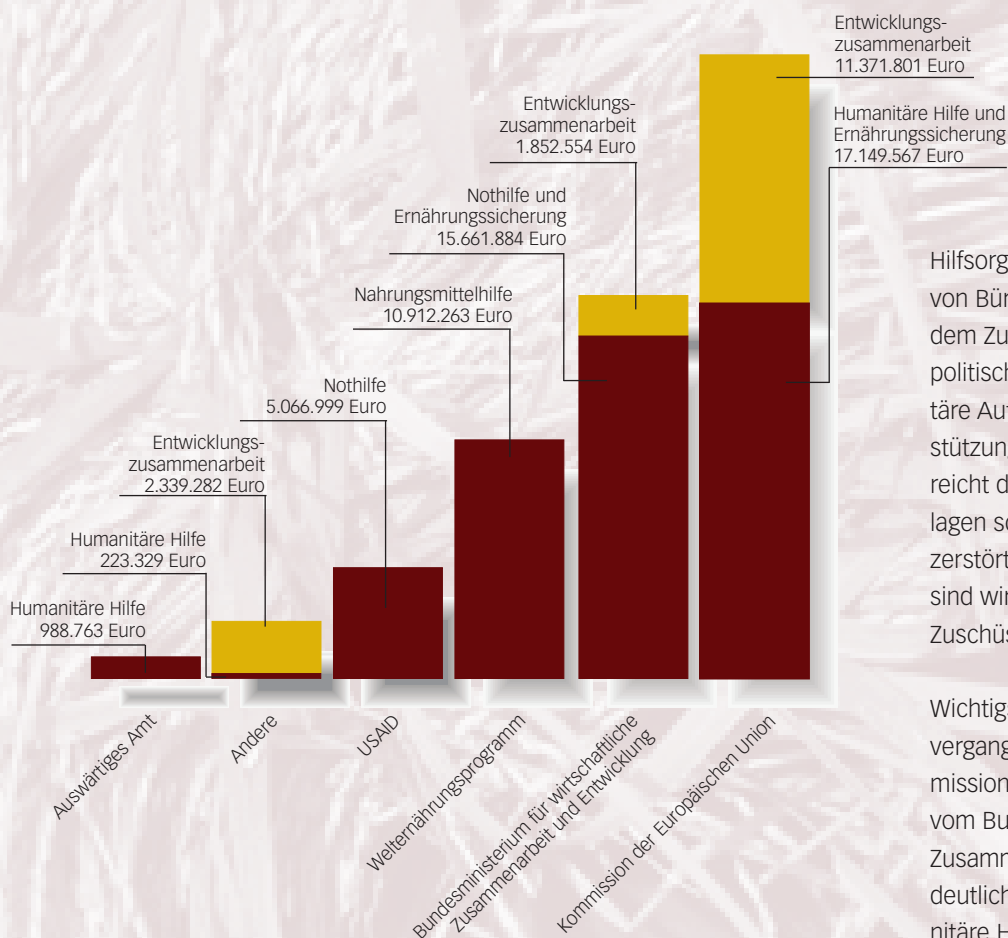
(Dr. Rolff)
Wirtschaftsprüferin



Düsseldorf, den 30. April 2004

Öffentliche Zuschüsse

Für Projekte wurden im Jahr 2003 insgesamt 65,57 Mio. Euro öffentliche Zuschüsse gewährt.

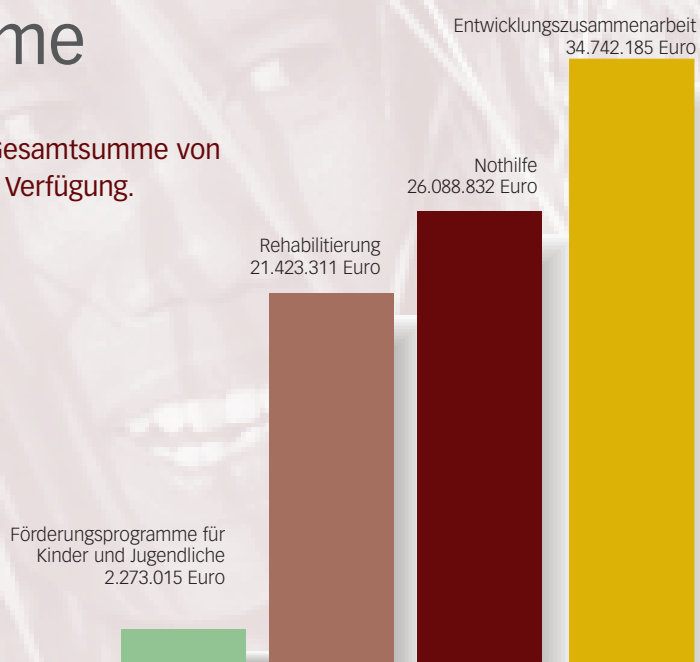


Hilfsorganisationen müssen – in der Folge von Bürgerkriegen, Naturkatastrophen oder dem Zusammenbruch funktionierender politischer Systeme – zunehmend humanitäre Aufgaben übernehmen. Die Unterstützung von Spenderinnen und Spendern reicht dafür nicht aus. Um in akuten Notlagen schnell und effizient zu helfen und zerstörte Infrastruktur wiederaufzubauen, sind wir darüber hinaus auf öffentliche Zuschüsse angewiesen.

Wichtigster Zuwendungsgeber war im vergangenen Jahr wiederum die Kommission der Europäischen Union, gefolgt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Eine deutliche Erhöhung der Mittel für Humanitäre Hilfe erfolgte durch USAID und das Welternährungsprogramm.

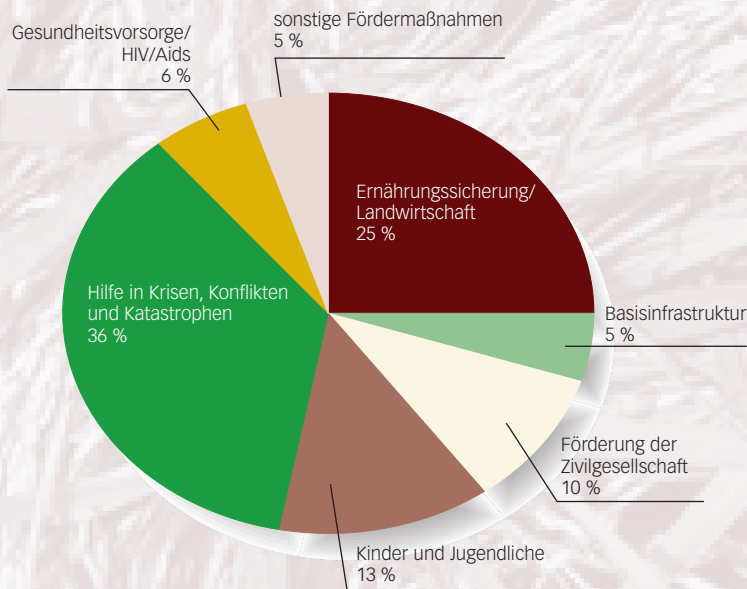
Gesamtsumme

Für das Jahr 2003 stand eine Gesamtsumme von 84,5 Mio. Euro für Projekte zur Verfügung.



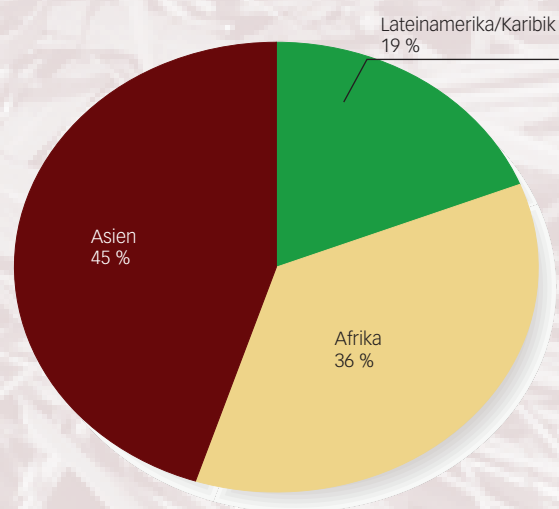
Förderbereiche

Im Jahr 2003 wurden 137 Projekte in 39 Ländern neu bewilligt. Sie verteilen sich auf folgende Bereiche:



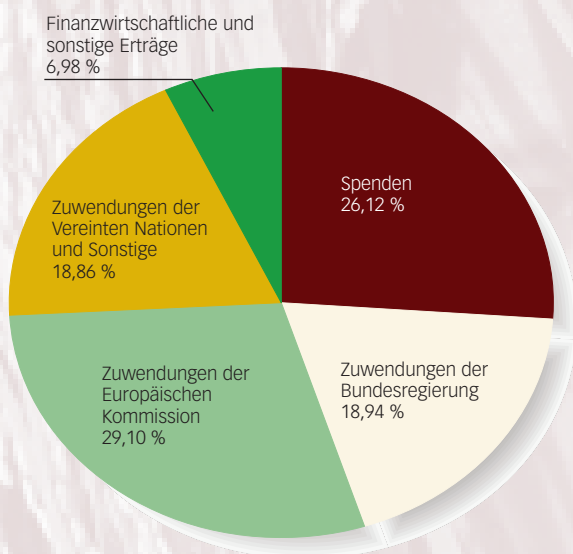
Regionale Verteilung

Die neu bewilligten Projekte verteilen sich auf folgende Weltregionen:



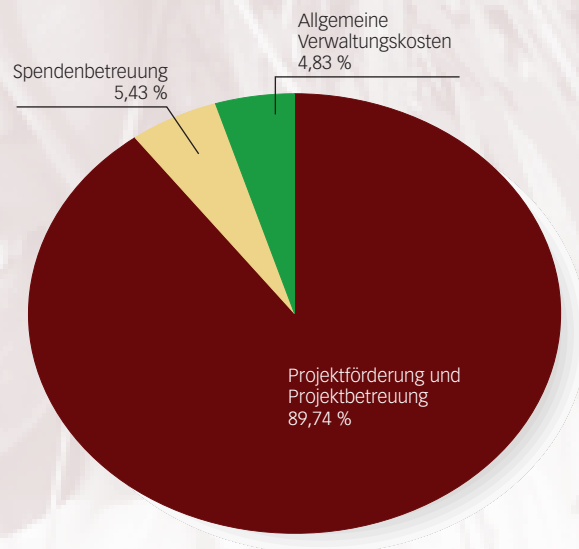
Erträge

Gesamt 98.002.844,55 Euro



Aufwendungen

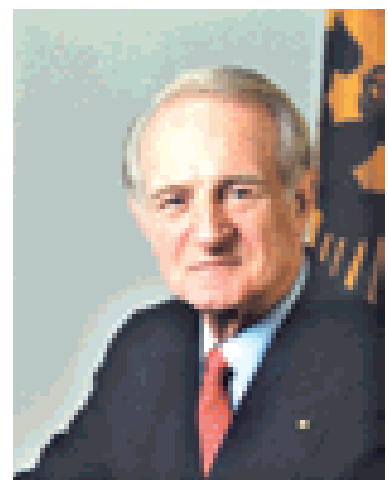
Gesamt 98.002.844,55 Euro



Die Deutsche Welthungerhilfe

Mitglieder

Mitglied	Ständige/r Bevollmächtigte/r
Der Präsident des Deutschen Bundestages Wolfgang Thierse, MdB	Erdmute Rebhan
Fraktion der CDU/CSU Vorsitzende Angela Merkel, MdB	Christa Reichard, MdB
Fraktion der SPD Vorsitzender Dr. Franz Müntefering, MdB	Karin Kortmann, MdB
Fraktion der FDP Vorsitzender Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB	Sybille Laurischk, MdB
Bündnis 90/Die Grünen Vorsitzende Kathrin Göring-Eckhardt, MdB Vorsitzende Krista Sager, MdB	Thilo Hoppe, MdB
Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin Dr. Karl Jüsten	Benno Wagner
Der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands Prälat Dr. Stephan Reimers	OKR i.R. Hermann E. J. Kalinna
Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. Anton F. Börner	Dr. Peter Haarbeck
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Michael Sommer	Dr. Jürgen Eckl
Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. Dr. Michael Rogowski	Dr. Claudia Wörmann
Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V. Gerd Sonnleitner	Hans-Heinrich Berghorn
Präsident Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. Manfred Nüssel	Dr. Carl-Friedrich Leuschner
Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Pfr. Jürgen Gohde	Christa-Maria Blankenburg
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes e.V. Dr. rer. pol. h.c. Rudolf Seiters	Dr. Johannes Richert
Präsident Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Philip Freiherr von dem Bussche	Karl-Martin Lüth
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. Prof. Dr. med. vet. Helmut Erbersdobler	Prof. Dr. Maria Wagner
IG Bauen-Agrar-Umwelt Klaus Wieseuhgel, Vorsitzender, MdB	Hans-Joachim Wilms
Vorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes e.V. Michael Konken	Georg Kahn-Ackermann
Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes e.V. Erika Lenz	Heike Troue
InWent, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH Hauptgeschäftsführer Dr. Ulrich Popp	Dr. Hans Pfeifer
Förderkreis der Deutschen Welthungerhilfe e.V. Jürgen Dorsch	
Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks Dieter Philipp	Karl Spelberg
Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Dr. sc. techn. Dieter Hundt	Ulrich Hüttenbach
Deutscher Städtetag GF. Präsm. Dr. Stephan Articus	Walter Leitemann
Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger e.V. Helmut Heinen	Dr. Volker Schulze
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Freiherr von Fürstenwerth	Thomas Kräutter



Schirmherr der Deutschen Welthungerhilfe: Bundespräsident Johannes Rau

Vorstand

Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

Oberkirchenrat i.R.
Hermann E.J. Kalinna
Stellvertretender Vorsitzender

Frithjof Leufen
Schatzmeister

Christa-Maria Blankenburg
Prof. Dr. Franz J. Heidhues
Dr. Theo Sommer
Heike Troue

Generalsekretär

Dr. Hans-Joachim Preuß

Gutachterausschuss

Der Gesamtgutachterausschuss der Deutschen Welthungerhilfe besteht aus 19 Mitgliedern: einem Vorsitzenden und jeweils sechs Mitgliedern in den Regionalgutachterausschüssen für Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Gutachterausschuss prüft auf der Grundlage von Führungsrichtlinien des Vorstandes alle ihm vom Vorstand oder vom Generalsekretär vorgelegten Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit und legt sie dann mit einer Empfehlung dem Vorstand zur Beschlussfassung vor.

Mitglieder des Gesamtgutachterausschusses

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter F. Bommer, Rosdorf

Regionalgutachterausschuss Afrika:

Eberhard Bauer
Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin
Prof. Dr. Rolf Hofmeier
Institut für Afrika-Kunde, Hamburg
Gerd Marmann
Deutsch-Belgisch-Luxemburgische Handelskammer, Köln
Prof. Dr. Manfred Zeller
Universität Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Max Zurek, Bonn
Dr. Karin Fiege, Seminar für ländliche Entwicklung, Berlin

Regionalgutachterausschuss Asien:

Prof. Dr. Michael Fremerey
Gesamthochschule Kassel, FB Landwirtschaft,
Internationale Agrarentwicklung und Ökologische
Umweltsicherung
Dr. Hans Gsänger
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss,
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn
Dr. Ernst G. Jentsch
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss,
Universität Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Winfried von Urrf, München
Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schug
Universität Bonn, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung
u. Wirtschaftssoziologie
Prof. Dr. Michael Krawinkel, Universität Gießen,
Institut für Ernährungswissenschaft

Regionalgutachterausschuss Lateinamerika:

Dr. Dieter Elz, Hrsg. Quarterly Journal
of International Agriculture, Berlin
Prof. Dr. Béatrice Knerr
GHS Kassel, FB Landwirtschaft, Internationale
Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung
Lilli Löbsack
Deutscher Entwicklungsdienst, Bonn
Prof. Dr. Dirk Messner
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn
Dr. Günter Schmidt
Gesellschaft für Agrarprojekte, Hamburg
Erich Süßdorf, Berlin

Unsere Vision: eine Welt ohne Hunger und Armut

Die **Deutsche Welthungerhilfe** wurde 1962 als Nationales Komitee der „Freedom from Hunger Campaign“ der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) gegründet. Heute ist sie eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Gemeinnützig, politisch und konfessionell unabhängig, arbeitet die Organisation unter einem ehrenamtlichen Vorstand und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Sie finanziert ihre Arbeit durch Spenden und öffentliche Zuschüsse.

Was wir wollen

- Die Welthungerhilfe setzt sich weltweit für Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung, eine gesicherte Ernährung und die Erhaltung der Umwelt ein. Unsere Arbeit ist dann erfolgreich, wenn Menschen ihre Lebensbedingungen so verbessern, dass sie eigenverantwortlich für ihren Lebensunterhalt sorgen können.
- Als Bürgerinnen und Bürger eines reichen Landes tragen wir Verantwortung dafür, dass Solidarität mit den Ärmsten kein leeres Wort bleibt. Wir werben deshalb für eine gerechtere Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt gemeinsam mit Partnern aus Politik, Schule und Medien.
- Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir sparsam und effektiv um. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für Engagement, Erfahrung und Kompetenz bei der Erfüllung ihres Auftrags.



Ingeborg Schäuble, Vorsitzende der Welthungerhilfe, informiert sich regelmäßig über die Umsetzung der Projekte in verschiedenen Weltregionen.

Wie wir arbeiten

- Wir leisten Hilfe aus einer Hand: durch schnelle humanitäre Hilfe in Krisenregionen; wo Hunger und Armut chronisch sind, arbeiten wir bei langfristig angelegten Vorhaben eng mit einheimischen Partnern zusammen.
- Dabei unterstützen wir Landlose, Kleinbauern, Frauen, Kinder und Jugendliche; Menschen, die Starthilfen brauchen, um ein Leben in Sicherheit und Würde zu führen.
- Wir finanzieren unsere Arbeit aus Spenden der Bevölkerung und öffentlichen Zuschüssen. Für die sparsame und transparente Verwendung der Mittel haben wir das Spendensiegel des Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) erhalten.

Infos unter www.welthungerhilfe.de

Auf der Website finden Interessierte aktuelle Informationen, Materialien, Aktivitäten zum Mitmachen und Möglichkeiten zum Online-Spenden: Darüber hinaus können Pressemitteilungen und Info-Grafiken – wie auch dieser Jahresbericht – heruntergeladen werden.

Rund 50 Projekte laden zu einer Reise rund um den Globus ein. Außerdem sind dort aktuelle Stellenangebote der Welthungerhilfe sowie ihrer europäischen Alliance2015-Partner veröffentlicht.



Welthungerhilfe 2003 – kurz und knapp

Aufgabe der Deutschen Welthungerhilfe ist es, gemeinsam mit unabhängigen einheimischen Partnern oder – wo das nicht möglich ist – auch mit eigenem Personal einen Beitrag zur Verbesserung von Ernährung und Einkommen besonders armer Bevölkerungsgruppen in Ländern der Dritten Welt zu leisten. In Deutschland werben wir gemeinsam mit Partnern aus Politik, Schule und Medien für eine gerechtere Zusammenarbeit mit dem Süden.

Bis Ende 2003 wurden mit rund 1,33 Milliarden €

- 3.370 Selbsthilfeprojekte
- 920 Projekte für Kinder und Jugendliche
- 600 Nothilfeprogramme

in 70 Ländern gefördert.

Im Jahr 2003 haben wir mit unseren Projektaktivitäten rund 4 Millionen Menschen erreicht. Wir haben Notleidende mit Hilfsgütern und -maßnahmen unterstützt, lebensnotwendige Infrastruktur aufgebaut oder instand gesetzt, darunter waren:

- 3.300.000 Pflanzen- und Baumsetzlinge
- 268.000 Werkzeuge für Landwirtschaft und Handwerk
- 220.000 Decken, Kleidungsstücke, Moskitonetze und Haushaltsgegenstände
- 62.000 Tonnen Nahrungsmittel
- 32.200 Zelte, Planen und Häuser
- 8.100 Nutztiere, darunter Rinder, Schweine und Hühner
- 4.500 Tonnen Saatgut und Düngemittel
- 836 Brunnen
- 400 Kilometer Straßen
- 117 Schulen
- 78 Gesundheitszentren

In Deutschland engagierten sich viele Menschen für die Ärmsten weltweit, darunter

- 5.000 Ehrenamtliche mit 350 Veranstaltungen zugunsten der Welthungerhilfe
- 2.000 Schüler beim „WeltFrühstück“ und 200 Schulen bei den „Lebensläufen“
- 79 Prominente bei der Aktion „Gemeinsam für Afrika“



**Johannes B. Kerner,
TV-Moderator**

„Es gibt Themen, die mich restlos begeistern, wie Fußball. Und es gibt Themen, die mich restlos entsetzen, wie die Tatsache, dass in einer Welt des Überflusses

Milliarden Menschen in krasser Armut leben, dass Kinder vor Hunger sterben. Das darf einfach nicht sein. Deshalb bitte ich Sie: Unterstützen Sie, wie ich, die Deutsche Welthungerhilfe.“

Hier ein Überblick über unsere Arbeit im vergangenen Jahr:

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe

- **25,36 Mio. € Spenden**
- **65,56 Mio. € öffentliche Zuschüsse**

Die Verwaltungskosten betrugen 4,83 % der Gesamtaufwendungen

Wichtigste Zuschussgeber waren

- die Kommission der Europäischen Union mit 28,52 Mio. €
- das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 17,51 Mio. €
- das Welternährungsprogramm mit 10,91 Mio. €
- USAID mit 5 Mio. €
- das Auswärtige Amt mit 988.763 €

137 Projekte in 39 Ländern wurden neu bewilligt, darunter

- 25 % im Bereich Ernährungssicherung und Landwirtschaft
- 10 % für den Aufbau der Zivilgesellschaft
- 13 % zur Förderung von Kindern und Jugendlichen
- 36 % für Hilfe in Krisen, Konflikten und Katastrophen
- 6 % zur Gesundheitsvorsorge, Bekämpfung von HIV/Aids

Impressum:

Herausgeber:
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Adenauerallee 134
53113 Bonn
Telefon 0228/2288-0
Telefax 0228/220710
E-Mail info@welthungerhilfe.de

Verantwortlich:
Dr. Hans-Joachim Preuß,
Generalsekretär

Redaktion:
Dr. Iris Schöninger

Konzeption und Gestaltung:
MediaCompany Berlin GmbH

Druck:
Medienhaus Plump GmbH, Rheinbreitbach

Titelfoto: Jörg Böthling

Nr. 460-9301



Mitglied von Alliance 2015, dem Verband internationaler Hilfsorganisationen



Die Deutsche Welthungerhilfe erhielt das Spendenprüfsiegel vom deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen.



**welt
hunger
hilfe**

Sparkasse Bonn
Konto 1115
BLZ 380 500 00

Deutsche Welthungerhilfe
Adenauerallee 134
53113 Bonn
Telefon: +49 (0) 2 28 22 88-0
Telefax: +49 (0) 2 28 22 07 10
www.welthungerhilfe.de